Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 29 (1942)
Heft: 11

Rubrik: Konrad Escher sechzigjährig

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konrad Escher sechzigjährig

Als Professor Dr. *Konrad Escher* am 21. Oktober 1942 den sechzigsten Geburtstag feierte, durfte er nicht nur von seiten der kunstgeschichtlichen Fachwissenschaft, sondern auch aus allen Kreisen des künstlerischen und kulturellen Lebens in Zürich und in der übrigen Schweiz Dank und Anerkennung in reichem Masse entgegennehmen. In seinen Vorlesungen über mittlere und neuere Kunstgeschichte hat Konrad Escher den Studierenden und einer sehr grossen Zahl weiterer Kunstfreunde durch sein umfassendes Wissen und vor allem auch durch seine Kunst der anregenden, formschönen und sprachlich ausgefeilten Darstellung bleibende Eindrücke vom künstlerischen Schaffen früherer Epochen geboten. Darüber hinaus schuf er sich an der Volkshochschule des Kantons Zürich, deren Oberleitung er seit 1926 innehat und an der er früher regelmässig dozierte, sowie durch Vorträge, Führungen und Exkursionen ein grosses Auditorium, das die Vorzüge seines akademischen Lehrtalents wohl zu schätzen weiss. Die vielen, zum Teil äusserst gewichtigen und grundlegenden Veröffentlichungen Konrad Eschers behandeln die verschiedensten Gebiete des historischen Kunstschaffens und seiner Zusammenhänge mit Kultur- und Geistesgeschichte. Eine umfassende, weit über den Bereich der Kunstforschung hinausgreifende wissenschaftliche Bildung ist die Grundlage dieses vielseitigen Schaffens, das der kunstgeschichtlich und historisch interessierten Allgemeinheit in reichstem Masse zugute kommt.

Einem grossen Unternehmen der schweizerischen Kunstforschung, nämlich der wissenschaftlichen Bestandesaufnahme des gesamten einheimischen Bau- und Kunstgutes historischer Art, hat Konrad Escher bedeutende Dienste geleistet. Als die ehrwürdige «Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler» im Jahre 1934 den Namen «Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte» annahm, trat der Zürcher Kunsthistoriker mutig an ihre Spitze, und mehr als einmal hatte er seither Mut und Entschlossenheit, aber auch Diplomatie und persönliches Verhandlungstalent bei der Lösung der Aufgaben der Gesellschaft und bei der Ueberwindung kritischer Situationen zu beweisen. Wenn Prof. Escher im Herbst 1943, nach Ablauf der drei statutarisch vorgesehenen dreijährigen Amtsperioden, von der Leitung der Gesellschaft zurücktritt, so wird er mit Genugtuung auf die ganz bedeutende Entwicklung blicken dürfen, welche die Gesellschaft und das von ihr betreute wissenschaftliche Werk in den Jahren seiner energischen und verantwortungsbewussten Amtsführung aufzuweisen hatte. Die von der Gesellschaft herausgegebenen Bände der Kunstdenkmäler-Statistik erscheinen seit Jahren mit erfreulich gefestigter Regelmässigkeit, und für das Gesamtwerk «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» konnte ein klar überschaubares Programm aufgestellt werden. Mit Nachdruck stellte der Vorsitzende jeweils an den Generalversammlungen der letzten Jahre fest, dass die Bearbeitung der «Kunstdenkmäler» nunmehr im ganzen Lande als nationale Aufgabe anerkannt wird.

Neben der organisatorischen Arbeit im Dienste des umfassenden Kunstdenkmäler-Werkes hat Konrad Escher die Bearbeitung der beiden Bände über die Stadt Zürich übernommen, was für einen vielseitig beschäftigten Hochschulprofessor eine fast übergrosse Aufgabe ist. In vorbildlicher Zusammenarbeit mit der für die Herausgabe der «Kunstdenkmäler des Kantons Zürich» bestellten Kommission hat er die ausserordentlich anspruchsvolle Arbeit der Bestandesaufnahme, der Darstellung und der textlichen und illustrativen Ausgestaltung des ersten Bandes durchgeführt und für den zweiten weitgehend gefördert. Leider führt nun seine zweijährige Amtstätigkeit als Dekan der philosophischen Fakultät I der Universität Zürich notgedrungen eine gewisse Verzögerung der Arbeit herbei; denn mit Resignation sagte Prof. Escher kürzlich, sein Amtsvorgänger habe ihm bündig erklärt, für wissenschaftliche Arbeit werde ihm als Dekan kaum Zeit übrig bleiben. — Wer die prachtvollen Bände der «Kunstdenkmäler», insbesondere den bereits erschienenen ersten Zürcher Stadt-Band, leichthin als massgebendes Nachschlagewerk benützt, legt sich oft kaum genügend Rechenschaft darüber ab, welche Aufopferung die Inventarisation der Kunstdenkmäler von den Bearbeitern verlangt. Für die Darstellung des stadtzürcherischen Kunstbesitzes war niemand geeigneter als Konrad Escher, der seine persönliche und gesellschaftliche Verbundenheit mit der künstlerischen Kultur des alten Zürich schon bei der Bearbeitung der beiden Zürcher Bürgerhaus-Bände als vornehme Qualifikation mitbrachte. Wir gönnen es ihm herzlich, dass diese wahre Arbeitsfron, wie er es selbst nennt, nach Vollendung des zweiten Bandes für ihn abgeschlossen sein wird.

E. Briner

Die Koordination privater und öffentlicher Interessen im Städtebau

Wenn in einer der alten Landstrassen, die das Häusermeer von London durchpflügen, das Pflaster aufgebrochen wird, so wappnet sich der landeskundige Autofahrer mit Geduld und rückt in der dichtaufgeschlossenen Reihe der Wagen langsam, zögernd, ruckweise vor. Der Ortsfremde aber, der sich einfallen lassen wollte, aus der Reihe auszubrechen, um durch eine Parallelstrasse rasch über die Hindernisstrecke